

Orsovaer Wochenblatt

Organ für die Interessen Aller.

Motto: Ausdauer führt zum Ziel!

Das „Orsovaer Wochenblatt“ erscheint jeden Sonntag früh und kostet mit freier Zustellung in's Haus oder Postverendung halbjährig 4 K. 80 H., ganzjährig 9 K. 60 H. — Für das Ausland ganzjähriger Abonnementsbetrag 16 Kres. oder 3⁷/₈ Thaler p. C. — Einzelne Nummer 20 H. — Gelder erbittet man franco. Inserate müssen im Vorhinein bezahlt werden. Die dreispaltige Petitzeile oder deren Raum bei einmaliger Einschaltung die Zeile 10 H., bei mehrmaliger 8 H. — „Offener Sprechsaal“ die Zeile 30 H. — Redaktion und Administration Baroß-Gasse und Széchenyi-Strasse Nr. 418. — Manuscripte werden nicht zurückgegeben. — Zeitungs-Klarnationen sind beim Abgabe-Postamt anzubringen. — Anonyme Zuschriften werden nicht berücksichtigt.

Nr. 1842.

Sonntag, am 8. November 1908.

36. Jahrgang.

Gemeinwohl und gemeinnützige Bestrebungen.

Unter dieser „Schutzmarke“ reißt — wenn wir so sagen dürfen — heutzutage gar vieles, was bei solchen, die wirklich denken gelernt haben, nur Ursache eines gelinden Kopfschüttelns ist. „Gemeinwohl“ ist ein schönes, man könnte sagen, ideales Wort, dem seinem Sinn und Inhalt nach ist es kaum zu erschöpfen. — Alles, was uns in irgend einer Beziehung bezüglich der Verhältnisse der Allgemeinheit wünschenswerth erscheint, ist in dies eine Wort gefaßt.

Wir kennen die Schäden unseres wirtschaftlichen, gesellschaftlichen, sozialen und politischen Lebens; wir kennen die Schattenseiten, die ein jeder Beruf mit sich bringt; wir erfahren stets von neuem, daß so viele Verordnungen, welche das Gegenheil bezwecken, nur geeignet sind, eine Verwirrung der Frage hervorzurufen, anstatt die Lösung derselben zu ermöglichen. „Gemeinwohl“ — das Wohl der Allgemeinheit ist der Wahlspruch unserer Zeit. Gewiß wäre es von größtem Segen, der Lösung dieser Aufgabe näher zu treten. Was wäre da alles von nöthen?! Von Krankenhäusern, Armenhäusern, Waisenspflege, Kindergärten, Steuerangelegenheiten, Sittlichkeit, Erwerbsvermittlung u. dgl. wollen wir gar nicht reden. Es ist ja nicht zu leugnen, daß von berufener Seite schon seit längerem Schritte gethan werden, zur Regelung all dieser Angelegenheiten. Man muß sogar anerkennen, daß so manche das Wort und die Feder ergriffen haben, um der Lösung dieser Frage eine Basis zu

schaffen. Aber auch das ist unleugbar, daß ein wirklich nennenswerther Erfolg bisher kaum in einer Richtung erreicht worden ist.

Wo aber sollen wir nun die Ursache dieser Mißerfolge suchen?

Der Staat verschwendet Unsummen für Ausfendung von Kommissionen, welche die bez. Verhältnisse an Ort und Stelle studieren und alsdann Bericht erstatten und Vorschläge machen sollen; — Vereine opfern, so viel sie können, um ihren Zweck zu erfüllen; wohlmeinende (vermögende) Private stellen große Spenden zur Verfügung — . . . und dennoch welches ein klägliches Resultat?! —

Warum???

Ohne sagen zu wollen „Darum“, wie es Kinder zu thun pflegen, müssen wir dennoch der Meinung Ausdruck geben, daß sogar ein Kind die Antwort auf die Frage geben könnte.

Jeder unserer geehrten Leser, welcher den Titel unserer Zeilen gelesen, wird gewiß der Meinung sein, daß Gemeinwohl und gemeinnützige Bestrebungen Begriffe sind, die ursächlich unlösbar verbunden, in Folge dessen auch nicht getrennt werden können.

Wir haben dieselben, weil wir nach bester Ueberzeugung nicht anders können — nicht getrennt, — aber wir müssen zugleich auch erklären, daß wir es außerordentlich beklagen, wenn unsere „moderne“ Gesellschaft die beiden — sagen wir Ideen, von einander absondert. Und dies thut sie!

Was nicht zu trennen ist, das wird geschieden. Und darum finden wir so viele unerquickliche Erscheinungen gerade dort, wo man meinen sollte, daß die soziale

Tendenz unserer Zeit eine erheblich bessere Lage schaffen müßte.

Gemeinwohl und gemeinnützige Bestrebungen! „Aus deinen Worten wirst du gerichtet und aus deinen Worten wirst du verdammt werden“, sagt die Bibel. Und daß diese wenigen Worte sowohl für unsere Zeit als auch für unsere soziale „moderne“ genannte Anschauung ein nicht allein richtendes, sondern im höchsten Grade verdammendes, fluchbringendes Urtheil in sich fassen, wird niemand in Abrede stellen, der bedenkt, daß bei Nennung obiger Worte von Einheitlichkeit keine Rede sein kann; wo wir gleiches erwarten, tritt uns die größte Gegenfälligkeit entgegen.

Daß die gemeinnützigen Bestrebungen nicht das Gemeinwohl, sondern vielmehr die Unzufriedenheit fördern — sieht, wenn auch nicht ein Blinder, so doch jeder, der seine Augen und sein Herz am rechten Fleck hat.

Wenn solche Bestrebungen in erster Reihe den Zweck haben, einem begrenzten Kreis Unterhaltung zu bieten und eventuell (?) einen Ueberfluß für Bedürftige zu bieten, so werden sie keineswegs geeignet sein, den Neid oder Haß der unbemittelten Klassen in Dankbarkeit umzuwandeln und zugleich eine wünschenswerthe, erprießliche Vereinigung aller Gesellschaftsklassen anzubahnen.

Zwei Herren zu dienen ist undankbar und wer da meint, der Allgemeinheit ein Opfer zu bringen, wenn er dem eigenen Vergnügen fröhnt, ist schmähtlich im Irthum, denn nicht Worte, sondern Thaten brauchen wir u. zw. Thaten, die Zeugnis geben davon, daß nicht Egoismus, sondern

Feuilleton.

Stimmen aus dem Wasser.

Von Gabriele Nicotini.

Original-Feuilletton des „Orsovaer Wochenblatt.“

Ich fuhr auf einem großen Schiffe
Den stolzen, schönen Strom entlang;
So eigen fühlt' ich mich zu Mute;
Es wurde mir auf einmal bang . . .

Dem aus des Wassers Tiefen hört' ich
Viel tausend Stimmen jammern laut;
Es war ein Wimmern, Weinen — Klagen,
So daß es mir entsetzlich graut' . . .

Ganz langsam haben sich die Leichen
Aus der geteiltten Wasserflut.
Mein geistig' Auge sah die Opfer
Von längstentw'icht' nem Lebensmut' . . .

Hier klagt ein zartes, blaßes Mädchen
Den untreuen Geliebten an,
Der heimlich schmeichelnd es verführt
Und herzlos es verlassen d'ann.

Dort hebt mit grimmiger Geberde
Ein Mann die knöchlerne Faust empor;
Dem falschen Freund kam er's verdanken,
Daß er sein Geld und Gut verlor . . .

Da — mit verzerrtem Angesichte
Schwimmt eine dritte Leiche her
Dem Kartengott hat sie geopfert
All' ihr Besitztum — ihre Ehr' . . .

Jetzt nähert sich ein mag' res Weib
Das bleiche Kind an sich gebunden.
Wie viel haben die beiden doch
Mit Hunger und mit Not geringen.

Des Amtsmann, der sich selbst vergessend,
Das fremde Gut veruntrent hat —
Haud auch in dieses Stromes Tiefe
Das so ersehnte — nasse Grab.

Krankheit und verlorene Hoffnung,
Auch Falschheit, Elend, Kummer, Not
Hat viele kleinnütige Menschen
Getrieben in den sichern Tod.

Ach — aus dem tiefen Wassengrabe
Dringt's grauenhaft mir an das Ohr
So vieles Jammern — tausend Klagen
Kauft mir des Wassers Woge vor.

Und wie ich lauschend hier nun sitze
Und auf den weiten Strom seh' hin,
Da kommt ein sonderbar Gedanke
Mir unerwartet in den Sinn:

O, stolzer Strom! Du gleichst so ganz
Dem schön gestalteten Menschenkind,
Das unser Aug' entzücken kann,
Daß es bewundernd blicket hin.

Doch manchesmal, sobald wir lästern
Was diese schöne Decke biegt,
Mit Grauen wenden wir uns weg,
Was da in eurer Tiefe liegt.

Unter so mancher schönen Larve
Ein böses Herz verborgen ist —
Auch diesen herrlichen Wassermantel
Deckt viel — was schaurig ist und wüst.

Gar sonderbar mag es euch dünken:
Ein Strom gleich' einem Menschenkind' . . .
Sie scheinen doch einander ähnlich
Trotz sie so grundverschieden sind.

Liebe zu Volk und Vaterland uns leiten in unseren Handlungen. Heute ist Egoismus die Grundlage der sogenannten gemeinnützigen Bestrebungen, darum der Gegenfuß. So lange derselbe besteht, kann von einem Ergebnis kaum die Rede sein. Wenn wir auf sozialem Gebiet eine gründliche Besserung wünschen, heißt es vor allem Gemeinwohl und gemeinnützige Bestrebungen in vollen Einklang zu bringen.

Tagesneuigkeiten.

Konstantinopel. Eine neue deutsche Tageszeitung soll vom 15. November an unter dem Titel: „Osmanischer Lloyd“ in Konstantinopel erscheinen. Direktor und Chefredakteur wird Herr Dr. M. Grunwald, seit mehreren Jahren Auslandsredakteur an der „Bosnischen Zeitung“.

Neues von der Balkanhalbinsel ist selten gut, soweit es die Politik betrifft. Gerade deswegen aber ist es notwendig, um sich über die verschiedenen Verhältnisse rasch orientieren zu können, eine gute politische Uebersichtskarte des Gebietes zur Hand zu haben, wie es z. B. G. Freitag's Karte der Balkanhalbinsel, neue rev. Ausgabe 1909, Preis K. 1.20 (Verlag der k. u. k. Hof-Kartographischen Anstalt G. Freitag & Berndt, Wien VII., Schottenfeldgasse 62) ist. Neuester klar und übersichtlich gearbeitet, kann diese für oben genannten Betrag von jeder Buchhandlung sowie vom Verlage selbst zu beziehende Karte bestens empfohlen werden.

Von einem Hund erschossen. Das Opfer eines merkwürdigen Unfalles wurde dieser Tage, wie aus London berichtet wird, ein Bleigießer in Emiskillen. Er wollte auf die Jagd gehen und blieb unterwegs bei einigen Freunden stehen, die er auf der Straße traf. Das geladene Gewehr setzte er dabei auf den Boden und hielt den Lauf in der Hand. Seine Hunde spielten um ihn herum und sprangen an ihm empor und dabei berührte der eine mit der Pfote den Abzug und brachte das Gewehr zur Entladung. Der Schuß traf den unglücklichen Jäger in den Kopf und tödtete ihn.

Englands erste Bürgermeisterin. In High Wycombe wurde vor einigen Tagen eine Miss Dove zum Stadtrath gewählt. Sie nahm ihre Rolle so ernst und spielte sie in den Ausschüssen, wie allgemeinen Sitzungen mit so viel Geschick, daß sie der Stadtrath soeben mit großer Majorität fürs nächste Jahr zum Bürgermeisterin gewählt hat. Sie ist die erste Frau, die in England in die Stellung des ersten Bürgermeisters einer Stadt erhoben worden ist. Miss Dove hat in Giron studiert und steht der großen Mädchenschule in Wycombe Abbey vor. Sie nahm immer das lebhafteste Interesse an städtischen Angelegenheiten und bewies sich im Stadtrath als ausgezeichnete Rednerin.

Dreifache Hochzeit auf Befehl. Aus Newyork wird geschrieben: Eine ergötzliche Szene spielte sich bei der Landung des Dampfers „Majestic“, der von England kam, ab. Den Zoll- und der Einwanderungsbehörden fielen drei Damen auf, die ungestüm drei Amerikaner abkühlten, die sofort nach Ankunft des Schiffes an Bord gekommen waren. Auf die Frage nach ihrem auffälligen Benehmen erklärten die Mädchen, daß sie alle drei Bräute seien und nach Amerika gekommen wären, um sich mit ihren Verehrern zu verheirathen. Auf diese Antwort drohten die Behörden, die Mädchen nicht an Land zu lassen, wenn sie nicht noch auf dem Schiffe heirathen würden. Die drei Brautpaare waren damit sehr einverstanden und auf Kosten der Behörden fuhren die Bräutigame nach der Stadt, wo sie die nöthigen Erlaubnißscheine zum Heirathen erwarben und brachten sich einen Geistlichen mit aufs Schiff. Unterdessen war der Leisepaal der zweiten Klasse zur Trauungsfeier entsprechend ausgestattet worden und die drei Paare wurden getraut und, einer amerikanischen Sitte gemäß, von den Stewards des Schiffes über und über mit Reiskörnern beworfen. Dann aber thaten sich die Sechsz zur Gründung eines Hochzeitsklubs zusammen und nahmen sich gegenseitig das schriftliche Versprechen ab, jedesmal im Monat Oktober auf einem vorher bestimmenden Orte zusammen zu kommen und die Hochzeit auf Befehl recht lustig zu feiern, oder für das Fernbleiben eine recht empfindliche Geldstrafe zu bezahlen.

Herbst und Winter gelten leider vielen Menschen noch als Schreckgespenst, das man fürchten muß. Dieses aber, wie die praktische Wochenschrift „Fürs Haus“ in ihrer neuesten Nummer mit Recht schreibt, nur deshalb, weil sich der größte Theil der Menschheit in der rauhen Jahreshälfte zu sehr der Natur entfremdet. Die Geselligkeit in ihren mannigfachen Formen stellt gerade zur Winterszeit die höchsten Anforderungen, vor allem an den Großstädter, und es vergehen mitunter Monate, ohne daß dieser aus dem Häusermeer herauskommt. Und doch ist die Luft nie reiner als an klaren Wintertagen, welche doch gar nicht selten sind. Auch Wintersport wartet unser genügend. Daher sollte jeder, der Leib und Seele gesund erhalten will, sich nicht auf das Weipendeln im Glanze der Schaufenster beschränken, sondern auch im Winter mit der Außenwelt, mit der Natur eine ständige Fühlung unterhalten. Die praktische Wochenschrift „Fürs Haus“, als Familienblatt wie als Frauen- und Modeblatt gleich geschätzt, erscheint seit 1. Oktober mit aktuellen Bildern und vermehrter Unterhaltungsbeilage. Der Preis des Blattes, das durch alle Buchhandlungen und Postanstalten zu beziehen ist, beträgt vierteljährlich 1,80 K.

Tödliche Mißhandlung? Vor kurzer Zeit starb ein Lehrling, der bei dem Szafalhaziarer Schlosser Josef Walter bedientet war. Die Mutter des Todten, Pauline Adam erstattete nun die Anzeige, daß der Junge an den Mißhandlungen, die ihm sein Lehrer beibrachte, verstarb. Auf Grund dieser Anzeige wird die Leiche exhumirt werden.

Wenn man das Vermögen verleiht. Man schreibt aus Pansova: Dieser Tage wurde aus der Temes die Leiche einer Frau herausgeholt. In derselben wurde die Tochter einer hervorragenden Pansovaer Patrizierfamilie, Emilie Sage, agnoszirt. Emilie Sage, 41 Jahre alt, war aus Belgrad gekommen, um dort freiwillig in den Tod zu gehen. Wie man sich erzählt, hat die Frau ihr ganzes Vermögen ihrem in Belgrad lebenden Schwager geliehen, von dem sie jedoch keinen Kreuzer zurückerhalten konnte. Derart in Noth lebend, wurde sie zum Selbstmord getrieben.

Aus der guten alten Zeit. Hauptmann: „Huber, Du hast ja keine Kugeln in der Patronentasche.“

— „Na, weißt Hauptmann, da dermit hat mein' Frau in der Neujahrsnacht Blei 'gossen!“

Deutsche Rundschau für Geographie und Statistik. Unter Mitwirkung hervorragender Fachmänner herausgegeben von Prof. Dr. Friedrich Umlauf. 31. Jahrgang 1908/1909. (H. Hartleben's Verlag in Wien, jährlich 12 Hefte zu 1 K. 25 H. Pränumeration inkl. Franko-Zulassung 15 K. Das oben erschienene 2. Heft des 31. Jahrganges hat einen reichhaltigen Inhalt. Obwohl jedes Heft der Zeitschrift „Deutsche Rundschau für Geographie und Statistik“ reich illustriert erscheint und mit vorzüglichen Karten ausgestattet ist, macht sie doch ihr niedriger Bezugspreis jedermann zugänglich.

Lokales.

Abfahrt der Eisenbahzüge von Orjova.

Abfahrten: Schnellzug: Nach Budapest 2 Uhr 58 Min. Nachts.
Schnellzug: Nach Budapest 8 Uhr 16 Min. Früh
Personenzug: 1 Uhr 40 Min. Nachmittags.
Personenzug: 6 Uhr 5 Min. Früh.
Jeden Mittwoch u. Sonntag 3 Uhr 15 Min. Nachmittags ein Blitzzug.
Bis Kormia täglich ein gemischter Zug um 7 Uhr 35 Min. Abends.
Nach Verciorova—Bukarest: Eilzug um 1 Uhr 11 Min. Früh.
Personenzug: 2 Uhr 30 Min. Nachmittags.
7 Uhr 24 Min. Abends Eilzug.
Jeden Donnerstag und Sonntag um 8 Uhr 59 Min. Früh ein Blitzzug.

Allerheiligen—Allerseelen. Tage hindurch pilgerte das Publikum auf dem Friedhof und unzählige Hände waren mit der Ausschmückung der Gräber beschäftigt. Die Gräber waren mit vielen Blumen und Kränzen geschmückt, zwischen den Blumen und Kränzen brannten auf den Gräbern Lichter, so daß der ganze Friedhof im

hellen Glanze erstrahlte. Die Pietät trat mehr denn je in den Vordergrund und drückte dem Alltagsleben überall ihr Gepräge auf. Die Erschienenen haben irgend Jemanden zu beklagen, zu beweinen; der Eine den Vater oder die Mutter, der andere die treue Gattin, wieder ein anderer liebe Geschwister oder einen treuen Freund. Aber nicht nur den Todten ist dieser Tag geweiht, er ist auch zugleich für die Lebenden eine Erinnerung an die Vergänglichkeit alles Irdischen, eine ernste Mahnung, Haß und Zwietracht zu begraben und wahre Menschenliebe walten zu lassen.

Avancement. Der hiesige Bataillons-Kommandant des 8. Honved-Regiment Herr Hauptmann Julius Vétay von Nyirjesi wurde zum Majoren ernannt. Wir gratulieren!

Verfetzt. Der hiesige Rechnungs-Untenant des 8. Honved-Bataillon Herr Karl Eszöbör wurde nach Debreczen versetzt.

Verlobung. Herr Julius Csapp, Untenant des Infanterie-Regimentes Nr. 61, verlobte sich mit dem anmuthigen und liebreizenden Fräulein Rozsika, Tochter des Temesvarer Bürgers Herrn M. Barga. Unsere herzlichsten Glückwünsche.

Jahneid. Der Hof der hiesigen neuen Honvedkaserne war am Sonntag den 1. November Vormittags der Schauplatz einer erhabenen militärischen Feier. Sämmtliche Rekruten leisteten den Eid der Treue für den König und das Vaterland, nachher defilirte das ausgerückte Militär vor dem Bataillons-Kommandanten womit diese schöne militärische Feier ihr Ende erreichte.

Elektrische Beleuchtung in Orjova. Nach jahrelangen Verhandlungen wird es nun endlich doch ernst mit der elektrischen Beleuchtungsanlage. Wie bekannt, wurde gelegentlich der im Sommer stattgefundenen Offertverhandlung wegen der elektrischen Beleuchtung das Anbot des Herrn Desider Bértes aus Hatzeg als für die Gemeinde am konvenabelsten befunden. Es entsprach zwar nicht in allen Theilen den gewünschten Bedingungen, weswegen mit Herrn Bértes eingehende Unterhandlungen gepflogen wurden, die zu beiderseitigem Einvernehmen führten. Der richtig gestellte Vertragsentwurf wurde vorchriftsgemäß dem Ministerium zur Begutachtung vorgelegt und von demselben mit unbedeutenden Aenderungen vollinhaltlich angenommen und der Gemeinde zum endgiltigen Durchführungsbeschlusse retournirt. Es blieb also nur mehr die Signierung des Vertrages und dessen Verhandlung in der Komitatskongregation übrig, da trat ein Zwischenfall ein, welcher die prompte Durchführung des Vollzugsprogramms störte. Die Firma Ganz & Co. in Budapest stellte den Antrag, die elektrische Beleuchtung Orjovas von Herkulesbad aus zu besorgen, was bei Benützung der dortigen Wasserkraftanlage angeblich bedeutend billiger zu stehen kommen dürfte. Nachdem die genauen Berechnungen damals noch nicht festgestellt waren, ersuchte die Firma um einen Aufschub der Abschlußverhandlungen und erbot sich, binnen 14 Tagen einen für die Gemeinde Orjova äußerst günstigen Vertrag vorzulegen. Im Interesse der Gemeinde wurde dem Ansuchen entsprochen. Herr Bértes war mittlerweile jedoch nicht unthätig geblieben. Als er von der ihm drohenden Konkurrenz Kenntniß erhielt, revidirte er nochmals genau den mit der Gemeinde Orjova abzuschließenden Vertrag und kam er nach Orjova, um die Angelegenheit persönlich zu betreiben. Er bat um endgiltigen Bescheid, da bei längerem Hinausschieben des Abschlusses er eventuell zurücktreten müßte. Es wurde also für Samstag den 31. Oktober Nachmittags eine Repräsentantensitzung einberufen, welcher eine Besprechung des Beleuchtungskomitees vorausging. In der Komiteesitzung referirte Vorstand Herr Freyler über den gegenwärtigen Stand der Angelegenheit und

ertheilte dem amwesenden Vertreter der Firma Ganz & Co., Herrn Dr. Kitta das Wort zur Begründung seines Offertes. In sehr detaillierter, klar verständlicher Weise beleuchtete Herr Dr. Kitta sein Projekt in allen Punkten. Er führte aus, daß die jetzt den größten Theil des Jahres unbenutzt bleibende Wasserkraft von Herkulesbad in Orjova zu Beleuchtungs- und Motorzwecken verwendet werden könnte. Er konnte jedoch mit seinen Argumenten nicht durchbringen, da die Kommissionsmitglieder schwerwiegende Bedenken gegen dieses Projekt zur Geltung brachten und unter keinen Umständen sich auf eine so riskante Sache einlassen wollten. Das Hauptargument bildete die Thatsache, daß das Werk in Herkulesbad nicht jederzeit genügend Strom für Orjova zu liefern im Stande ist und somit hier eine Reservemaschine aufgestellt werden müßte. Unter solchen Umständen wurde dies Projekt von der Kommission abgelehnt. Herr Dr. Kitta hatte nun ein zweites Projekt, nämlich: Die Firma Ganz & Co. errichtet auf Kosten der Gemeinde hier eine elektrische Anlage zum Preise von circa 440.000 Kronen. Die Firma pachtet diese Anlage von der Gemeinde um den Betrag der Amortisations- und Zinsenquote, deckt alle Spefen und theilt den sich ergebenden Reingewinn mit der Gemeinde zu gleichen Theilen. Die Preise für die Straßenbeleuchtung, sowie Lampenzahl u. waren konform der von Bértés angegeben, nur die Installations- und andere Bedingungen für Privatbeleuchtung sind etwas höher angelegt. Nachdem Herr Dr. Kitta seinen Vortrag beendet ergriff Kommissionsmitglied Herr Kieck das Wort und reflektirte auf einzelne Bemerkungen des Vorredners. Er wies die Unzulänglichkeit des Herkulesbader Projektes nach und bemerkte in seinen Ausführungen, daß die Gemeinde Orjova bei Annahme des Ganz'schen Antrages sich in eine große Schuldenlast stürzen müßte, die angeblichen Vortheile gegen den Bértés'schen Vertrag aber keineswegs so bedeutende seien, welche die unbedingt entstehende Verzögerung der Inbetriebsetzung des Werkes rechtfertigen würden. Die Verhandlungen mit Ganz & Co. müßten das usuelle langwierige Stadium durchlaufen und wir würden wer weiß wie lange warten müssen, bis das Geld beschafft werden und das Werk endlich in Funktion treten kann. Mit Herrn Bértés sind wir fertig und wenn der Kontrakt unterschrieben ist, können wir am 1. August 1909 die elektrische Beleuchtung funktionieren sehen, ohne daß die Gemeinde dabei das geringste Risiko übernimmt. Prosperirt das Werk, so kann die Gemeinde dabei ja ebenfalls keinen Schaden haben, denn Herr Bértés zahlt der Gemeinde von der Bruttoeinnahme 2% baar aus, so daß sich die öffentliche Beleuchtung schon nach kurzer Zeit bedeutend billiger als 8000 K. pro Jahr stellen wird. Will aber die Gemeinde das Elektrizitätswerk in eigene Regie übernehmen, so kann sie dies nach Ablauf der ersten zehn Jahre jederzeit gegen Bezahlung der vereinbarten Quote thun, nach 50 Jahren geht das Werk ganz unsonst in den Besitz der Gemeinde über. Unter diesen Umständen wäre es also gar nicht vortheilhaft, wenn wir den Ganz'schen Antrag befürworten wollten. Wir danken der Firma Ganz & Co. für ihren guten Willen, vor einem Jahre wäre ihr Antrag vielleicht angenommen worden, aber jetzt ist es zu spät und können wir hierauf nicht mehr reflektiren. Die übrigen Kommissionsmitglieder, die Herrn Miklos, Habetin, Svoboda, Hutterer und Reutter waren derselben Meinung. — Hierauf folgte die Repräsentantensitzung, in welcher Notar Herr Desterreicher noch ein drittes Offert, welches von einer Benoid-Gasanstalt mit angeblich sehr günstigen Bedingungen eingereicht worden war, zur Sprache brachte. Herr Ferdinand Kieck beleuchtete in längerer Rede nochmals alle Chancen und empfahl die Annahme des Bértés'schen Vertrages, nachdem sich gegen

die Diskussion des Gasprojektes allgemeine Ablehnung gezeigt hatte. Bei der vorgenommenen nominellen Abstimmung wurde der Bértés'sche Antrag mit allen (26) Stimmen angenommen. Hoffentlich ist diese Angelegenheit endgültig entschieden und können wir nun mit einem fixen Termin rechnen. Die Kommission, insbesondere Herr F. Kieck, hat eine gründliche Arbeit verrichtet und für das Interesse Orjovas sich redlich bemüht. Die erreichten Bedingungen sind sehr günstig und können wir hoffen, daß die elektrische Beleuchtung in Orjova billig und sehr gut sein wird. Herr Bértés hat sich als ein sichtsvoller Geschäftsmann gezeigt und Konzessionen gemacht, wie wir sie sonst wohl nirgends erreicht haben würden. Wir wollen hoffen, daß beide Theile an dem abgeschlossenen Vertrag Befriedigung und Freude finden! *Hutterer.*

Ein stolzer Neubau ist vor kurzer Zeit fertig geworden und zielt nun den Hauptplatz Orjovas — wir meinen das prächtige Waarenhaus M. Scheinberger, welches unser allbeliebter Baumeister Herr Svoboda nach eigenen Plänen im Laufe dieses Sommers gebaut hat. Die Firma M. Scheinberger, welche während des Umbaues ihr Waarenlager in einem provisorischen Gebäude untergebracht hatte, ist bereits in das neue Geschäftslokal übersiedelt und hat ihren vollen Geschäftsverkehr, welcher während des Provisoriums etwas reduziert worden war, wieder aufgenommen. Mächtige Schaufenster, riesige Räumlichkeiten geben dem altrenommirten Waarenhaus ein ganz modernes, den höchsten Anforderungen entsprechendes, großstädtisches Gepräge. Das Waarenlager wurde bedeutend vergrößert und vermehrt, es bietet eine wahre Augenweide und trägt allen Wünschen Rechnung. Die Firma ist auch im neuen Lokale bestrebt, ihr gutes Renommé zu erhalten und womöglich noch mehr zu erhöhen, wir wünschen derselben auch für die Zukunft ein gedeiliches Fortschreiten und Prosperiren!

Steuern zahlen. Die mit ihren Steuern im Rückstande sind, mögen selbe bis 15. November begleichen, da ansonsten selbe ohne Rücksichtnahme eingetrieben werden.

Andmachung. Am 3. November wurde von Seite der Agentie der „Ersten k. k. priv. Donau-Dampfschiffahrt-Gesellschaft“ folgende Publikation herausgegeben: „Wegen Niedervasser und ungünstiger Witterung fahren unsere Postdampfer von Orjova nach Turn-Severin schon Mittags um 12 Uhr ab. Die Agentie.“

Geschäftsverkauf. Herr Ferdinand Kieck hat vor Kurzem sein seit 31 Jahren hier bestehendes Waarenhaus en block verkauft und will sich nun ins Privatleben zurückziehen. Herr Kieck, ein äußerst fleißiger und tüchtiger Geschäftsmann, hat sich im Laufe der Jahre von kleinen Anfängen durch eigene Kraft emporgearbeitet zu der materiell sowohl als auch moralisch hoch günstigen Position, welche er heute in unserer Mitte einnimmt, obwohl auch ihm Widerwärtigkeiten und Unglücksfälle nicht erspart geblieben sind. Jederzeit für das öffentliche Interesse und allgemeine Wohl bestrebt, konnte es nicht ausbleiben, daß er oftmals verkannt und seine Intentionen falsch beurtheilt worden sind. Möge es ihm nun vergönnt sein, in Ruhe und Frieden die Früchte seines arbeitsreichen Lebens recht lange zu genießen!

Orjovauer allg. Wohlthätigkeits Frauen-Verein. Anlässlich der am Montag stattgefundenen Ausschusssitzung wurde einstimmig beschloßen, daß auch dieses Jahr, wie alljährlich eine Suppenanstalt arrangiert wird. Die Eröffnung der Suppenanstalt findet am 15. November in der hiesigen Schule statt. Eventuelle Beigaben zur Suppenanstalt und zur Bekleidung armer Schulkinder werden dankend entgegengenommen und öffentlich quittirt.

Spenden. Das hochberzige und wohlthätige Publikum säumt nicht, sein Scherlein zur Bekleidung armer Schulkinder beizutragen und sind an die Präsidentin Frau Marietta von Artner folgende Beträge gelangt: Von Dr. Eißler aus Wien 100 Kronen, Anonym 20 Kr., Frau Eva Fekete 5 Kr., Frau Major Gogoltan 3 Kr. Das Präsidium des Frauen-Vereines spricht den edlen Spendern im Namen des Vereines einen besten Dank aus.

Spenden. Für die zurückgelassenen Waisen der von Blige erschlagenen Frau Barat sind folgende Sammlungen veranstaltet worden: I. Sammlung der M.F.T.R. Agentie: Kopecek 10 K., Brody 2 K., Weichinger 2 K., Bolig 2 K., Frenler 2 K., Wenzel 1 K., Erdelji 1 K., Grieger 10 K., Esobanoff 1 K., Lindner 2 K., Korach 1.40 K., Nobel 1 K., Sierbescu 1 K., Csufay 1 K., Molnar rév. hiv. 1 K., Stuts 1 K., Töley 1 K., Hoitsy 2 K., Strojza 2 K., Szucs 2 K., Bogday 1 K., Cojescu 1 K., Molnar Imre ksp. 1 K., Rajtai 3 K., Simon 1 K., Zoos 1 K., Schloffer 1 K., Zimanyi 1 K., Denes 1 K., Stugler S. 1 K., Rohrer 3 K., N. N. 3 K., Scheinberger 12 K., Würsching 2 K., N. N. 30 K., N. N. 28 K., Esokerlia 20 K., N. N. 1 K., Bloch 1 K., Reutter 2 K., Pollak 1 K., Heidricha 1 K., Wals 1 K., Gacsari 60 K., Reskovic 30 K., Adohivatal 1 K., Olvashatatlan 20 K., Kieck 2 K., Berkovic 1 K., Trobnus 3 K., Kugler F. 2 K., Fröhlich 1 K., Vidraga 2 K., György 1 K., Winkler 1 K., Hene 1 K., N. N. 20 K., Kerekesy 2 K., Weinfurter 1 K., Olvashatatlan 1 K., Szal 3. 60 K., Ozanic 1 K., N. N. 52 K., Gonda 1 K., Ludwig 1.40 K. Zusammen 111 Kronen.

— II. Sammlung der Orjovauer Petroleum-Fabrik-Aktien-Gesellschaft: Dr. Schrenk 20 K., Ausländer 10 K., Petroleumgyári hivatalnokok 10 K., Uzon 2 K., Schreiber 2 K., Olvashatatlan 2 K., Olvashatatlan 3 K., Olvashatatlan 2 K., N. N. 1 K., N. N. 1 K., S. N. 1 K., N. N. 20 K., N. N. 20 K., J. F. 50 K., N. N. 2 K., N. N. 2 K., Novak 2 K., Modosi 3. 1 K., Modosi N. 1 K., Vasino 2 K., N. N. 1 K., Olvashatatlan 2 K., Teichner 1 K., Deutsch 1 K., Baucsifa 1 K., Olvashatatlan 1 K., H. H. 1 K., Szentes 2 K., Felix 1 K., N. N. 1 K., Nabel 1 K., Dollechal 40 K., Bindorfer 40 K., Schäffer 50 K., Taraska 20 K., Olvashatatlan 30 K., Kubn 50 K., Benz 2 K., Wilwal 1 K., Echescu 1 K., Sontag 60 K., Krutsch W. 40 K., Szilagyi 1 K., Nichecky 1 K., Zabby 1 K., Krutsch 3. 1 K., N. N. 30 K. Zusammen 95 K. — III. Sammlung der könig. ung. Schiffsbehörde: Verdögh 2 K., Schmidt 1 K., Lindner 3 K., Carlan 1 K., Ronchy 1 K., Blasko 1 K., Fabian G. 1 K., Szalai 1 K., Olvashatatlan 2, Stockbauer 1 K., Sziget 3. 1 K., Kalivoda 2 K., Jager 1 K., Majich 1 K., Beck 1 K., Kring 1 K., Baumgartner 1 K., Olvashatatlan 1 K., Klemm 1 K., Janich 1 K., Sziget 3. 1 K., Bugoi 1 K., Szerka 40 K., Mühsam 50 K., Rippel und Weg 1 K. Zusammen 31 Kronen 90 Heller.

Die „Meggendorfer-Blätter, München“. Schönstes und billigstes, farbig illustriertes Witzblatt für die Familie. ¼ jährlich 13 inhaltsreiche Nummern nur Mk. 3.— bei allen Buchhandlungen und Postanstalten. Probenummer gratis.

Abchiedsgruß.

Anlässlich meines Scheidens von Orjova kann ich es nicht unterlassen, allen meinen geehrten Gästen auch auf diesem Wege ein herzliches Lebewohl zuzurufen.

Orjova, 6. November 1908.

Wilhelm Schnur.

Verantwortlicher Redakteur: Geza Hutterer.

Verkehrs-Ausweis
der „Neuen Orsovaer Sparcasse“
vom 1. bis Ende Oktober 1908.

Soll	
Cassa stand am 1. Oktober	Kronen 32827.36
Einlagen	52268.50
Wechsel-Einlösung	105091.23
Wechsel-Zinsen	2656.50
Wechsel-Schreibgebühr	300.05
Pfand-Einlösung	201.—
Pfand-Zinsen	135.91
Pfand-Stempelgebühr	— 40
Hypothek-Rückzahlung	1271.80
Hypothek-Zinsen	2957.16
Incasto	3593.71
Provision	60.24
Desterr. ung. Bank	68765.60
Conto-Corrent	41893.51
Conto-Correntzinsen	1407.90
Realitäten-Miethzins	86.—
Reescompte-Conto	14593.98
Summe:	Kronen 328110.85

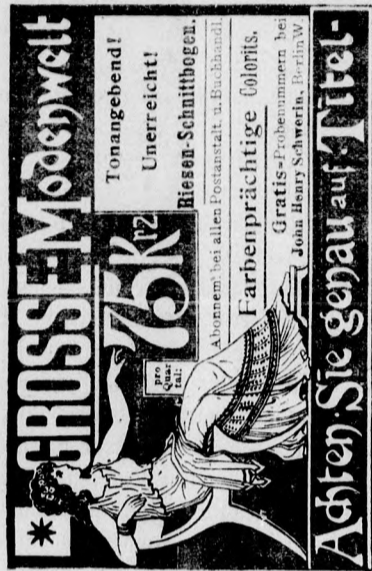
Haben	
Escomptirte-Wechsel	109931.70
Pfand-Vorschüsse	64.—
Rückzahlte-Einlagen	44669.28
Unkosten	172.32
Gehalte	719.99
Incasto	3593.71
Stempel v. Pfänder an's Steueramt	4.20
Steuer v. Einlagzinsen an's Steueramt	3.72
Desterr. ung. Bank	68552.88
Giro-Conto	232.66
Conto-Corrent	56499.84
Reescompte-Conto	25337.89
Reescompte-Zinsen	41.10
Quartiergeld	300.—
Saldo	17987.56
Summe:	Kronen 328110.85

Orsova, 1. November 1908.

Die Direktion.

I. t. t. priv. Donau-Dampfschiffahrt-Gesellschaft
Wasserstand.
Vom 1. bis 7. November 1908.

Datum	1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.
In Centimeter.							
Orsova	32	32	34	36	38	38	36
Agentie							



— **Wer** —
sich oder seine Kinder von

Musten

Heiserkeit, Katarrhe, Verschleimung, Nachenkatarrh, Krampf- und Keuchhusten befreien will, kaufe die ärztlich erprobt u. empfohlenen

Reiser's

Brust-Caramellen

mit den 3 Tannen.
5500 notariell beglaubigte Zeugnisse hierüber.
Paket 20 u. 40 St., Dose 80 Heller.
Zu haben bei:

Franz Freyler,
Apotheke in Orsova.



Schutzmarke: „Anker“

Liniment. Capsici comp.,

Erlaß für

Anker-Pain-Expeller

ist ein altbewährtes Hausmittel, das seit langen Jahren als zuverlässige Einreibung bei **Gicht, Rheumatismus und Erkältungen** angewendet wird.

Warnung. Windervertiger Nachahmungen wegen sei man beim Einkaufe vorsichtig und nehme nur Originalflaschen in Schachteln mit der Schutzmarke „Anker“ und dem Namen **Nichter** an. — Zum Preise von 80 h., K 1.40 und K 2.— vorrätig in fast allen Apotheken; Haupt-Depot bei Josef von Török, Apotheker in Budapest.

Dr. Nichter's Apotheke z. „Goldenen Löwen“ in Prag, Elisabethstraße Nr. 5 neu. — Versand täglich.

Amerika

Abfahrt von **Havre** jeden Samstag, von **Wien** jeden Dienstag.

Fahrkarten durch die

Französische Linie

Amerikanische Eisenbahn-Fahrkarten nach jeder Station zu Originalpreisen.

Nähere Auskunft gratis und franko nur durch die

* Französische Linie *

Wien, IV. Wiedener Gürtel Nr. 16.
Gegenüber der Süd- und Staatsbahn.
Bitte Adresse genau zu beachten.

Die Entfernung für Auftraggeber kein Hinderniss!

Wer ein Haus, Gut, Feld, Geschäft etc. kaufen, verkaufen pachten oder verpachten will, eine Stelle oder Angestellte sucht, wende sich vertrauensvoll an mein Bureau: **J. GROSZ, Temesvár-Josefstadt,** linke Begazeile 18, — in der Nähe des „Café Anker.“

Verlangen Sie Prospect „Wissenswerthes für Kaufleute und Gewerbetreibende.“